

Die Dominanz des Deutschen als Wissenschaftssprache wurde in Estland seit der Russifizierung des wissenschaftlichen Lebens gegen Ende des 19. Jhs. zugunsten des Russischen zurückgedrängt. Erst im 20. Jh. kam es auf den meisten Forschungsgebieten zu beachtlichen Erfolgen gebürtiger Esten. Das gilt vor allem für die in dem anzuzeigenden Werk nicht behandelte Periode ab 1917.

Schon aus diesen wenigen Inhaltsangaben ist zu ersehen, daß sich in M.s Werk ein beachtlicher Beitrag zur Wissenschaftsgeschichte des Baltikums, Rußlands und nicht zuletzt Deutschlands verbirgt. Um so mehr ist zu bedauern, daß dem Buch eine Zusammenfassung in deutscher oder einer anderen westlichen Sprache fehlt. Man möchte sogar wünschen, daß es – vom eingangs erwähnten Ballast befreit und vielleicht etwas gekürzt, d. h. textlich gestrafft – ins Deutsche übersetzt wird. Denn sonst ist der Leserkreis dieser wichtigen Publikation (Auflage 800 Stück) doch recht beschränkt.

Bonn

Roland Seeberg-Elverfeldt †

**50 aastat Eesti Teaduste Akadeemia.** [50 Jahre Estnische Akademie der Wissenschaften.] Tallinn 1989. 226 S.

Aus Anlaß der vor 50 Jahren erfolgten Begründung der Estnischen Akademie der Wissenschaften fand im November 1988 in Reval (Tallinn) eine wissenschaftliche Tagung statt, in deren Verlauf 34 Vorträge gehalten wurden. Die Texte liegen nunmehr in einem Sammelband vor, der das Wissenschaftsleben während der selbständigen Republik Estland ebenso widerspiegelt wie während der Zeit der Sowjetisierung des Landes.

Einleitend schildert Karl Martinson das System der Wissenschaftsorganisation in der Republik Estland bis zu ihrer Einverleibung in die Sowjetunion. K. Riismaa, K. Siilivask und O. Elango beschreiben die Umorganisation des Wissenschaftsbetriebes unter kommunistischer Herrschaft. Ergänzt wird dies durch Erinnerungen des einstigen Akademiepräsidenten Hans Kruus, Professor der Geschichte an der Universität Dorpat und kurzzeitigem Außenminister der Sowjetrepublik Estland. Einzelbeiträge sind Wissenschaftsgebieten wie Mathematik, Physik, Astronomie, Chemie, den Naturwissenschaften, der finnougri-schen Sprachforschung, der Volkskunde, der Literaturwissenschaft und der Archäologie gewidmet. Z. T. auch im Ausland bekannte Wissenschaftler wie E. J. Öpik, P. Kogerman, T. Lippmaa, H. Kaho, E. Kant, K. Schlossmann, L. Puusepp, A. Paldrok, J. Mark, O. Loorits, G. Suits, J. Uluots, H. Seep u. a. m. sind durch Kurzbiographien hervorgehoben. Rein Helme würdigt den Slawisten und Finnougri-schen V. Ernits, Jüri Kivimäe den nach sibirischer Verbannung in Reval 1983 verstorbenen Hobbyhistoriker A. Kurtna, der eine Zeitlang im Vatikanischen Archiv in Rom gearbeitet hat.

Das Ehepaar Sirje und Jüri Kivimäe steuert einen Überblick über den Stand der Geschichtswissenschaft in Estland zur Zeit der Begründung der Estnischen Akademie der Wissenschaften bei, wobei sie die Bedeutung des finnischen Historikers und Ordinaris an der Universität Dorpat, Prof. Dr. A. R. Cederberg, sowie der estnischen Nachweiskräfte, der Professoren P. Treiberg-Tarvel, H. Kruus, H. Sepp, A. Sildnik und weiterer estnischer Historiker wie E. Blumfeldt, H. Kenkmaa, E. Tender, A. Soom, N. Treumuth-Loone u. a. m. für die Fortsetzung der in früherer Zeit meist von deutschen Gelehrten begründeten Erforschung der baltischen Geschichte hervorheben.

Sirje Kivimäe schildert ergänzend die Organisationsstruktur der deutschbaltischen Historikerschaft in den Jahren 1920–1930, wobei sie auch auf die Verhältnisse in Lettland eingeht. Dort zählt sie für 1920 rd. 50000 Deutsche, von denen rd. 44000 in Riga konzentriert waren. Hier gab es eine Reihe namhafter Geschichtsvereine, Ferienhochschulkurse, Zeitschriften, das Herder-Institut u. a. m. Zahlreiche Deutschbalten – aus beiden baltischen Staaten – studierten auch in Deutschland, u. a. bei Prof. Johannes

Haller in Tübingen und Hans Rothfels in Königsberg. In Estland beziffert Frau K. das Deutschtum für das Jahr 1922 mit etwa 18300 Personen, von denen etwa 7000 in Reval und 3200 in Dorpat lebten. Hier konzentrierte sich die deutschbaltische Geschichtsforschung u. a. um das Institut für wissenschaftliche Heimatforschung, die Livländische Ökonomische Sozietät, die Lutherakademie in Dorpat sowie weitere historische Vereine in Reval, Pernau, Fellin u. a. m. Bereits in dem vorerwähnten Beitrag hatte das Ehepaar Kivimäe darauf hingewiesen, daß eine Reihe deutschbaltischer Historiker – darunter G. v. Rauch, M. Aschkewitz, A. v. Taube, R. Seeberg-Elverfeldt, H. Kestner und H. Speer – ihre Dorpater Magisterschriften der heimatlichen Geschichte gewidmet hatten. (Hierzu darf ich ergänzend bemerken, daß es bezeichnend für die Liberalität der Kulturpolitik des Freistaats Estland war, daß ich z. B. alle meine schriftlichen und mündlichen Prüfungen in Dorpat in deutscher Sprache ablegen konnte, wobei in einzelnen Fällen der Prüfende die mündlichen Fragen in estnischer Sprache an mich richtete.)

Gert von Pistohlkors steuert einen Überblick über die Ergebnisse der Erforschung baltischer Geschichte in der Bundesrepublik Deutschland bis zum Ende der 1980er Jahre bei. Den Abschluß des Sammelbandes bildet ein eindrucksvoller Überblick von J. Kivi und V. Naidenkov über die Leistungen estnischer Wissenschaftler außerhalb der Heimat, insbesondere in Schweden, den Vereinigten Staaten, Deutschland, Kanada, Australien, Großbritannien und Dänemark. Unter den rd. 70000 Esten, die im Zuge der Ereignisse des Zweiten Weltkriegs vornehmlich ab 1944 in das Ausland flüchteten, waren sehr viele mit höherer Schulbildung, Wissenschaftler, Schriftsteller, Schauspieler, Musiker u. a. Ihre Leistungen auf allen diesen Gebieten sind z. T. sehr beachtlich und eine wesentliche Bereicherung der estnischen Kultur.

Insgesamt bietet dieser Tagungsband dem des Estnischen Kundigen eine Fülle Wissenswertes, das der Kenntnisnahme durch einen erweiterten Leserkreis wert wäre.

Bonn

Roland Seeberg-Elverfeldt †

**Soviet Nationality Policies.** Ruling Ethnic Groups in the USSR. Edited by Henry R. Huttenbach. (Nationalities Papers. Monograph Series „Studies in Issues“, No 6.) Mansell Publishing, London, New York 1990. XVI, 302 S.

Dieser Sammelband gibt eine Übersicht über die Nationalitätenpolitik der Sowjetunion unter Gorbachev, die bis zum Jahre 1990 reicht. Es handelt sich dabei um drei Bereiche: einmal den Versuch, die Nationalitätenpolitik als Theorie zu formulieren; sodann werden einige geschichtliche Entwicklungen aufgezeigt; und schließlich werden Fallstudien beigebracht. – In dem theoretischen Teil wird darauf hingewiesen, daß 60 Jahre nach Lenins Tod die Sowjetunion immer noch eine multinationale Gesellschaft sei, die mögliche Entwicklung unter und nach Gorbachev wird vorsichtig angedeutet: Edward Allworth: A Theory of Soviet Nationality Policies, S. 24–46. – Von den – regional orientierten – Fallstudien ist hier besonders hervorzuheben: Romuald J. Misiunas: Baltic Nationalism and Soviet Language Policy: From Russification to Constitutional Amendment, S. 206–220. Ihm geht es um die Auseinandersetzungen zwischen der „Russifizierung“ und dem nationalen Beharren der einheimischen Bevölkerung. Dieser Konflikt wurde vor allem in der Sprachenfrage ausgetragen, die ausführlich dargestellt wird (anhand einzelner Zeitschriftenaufsätze). M. stellte abschließend fest, daß die Sprachenfrage auch in der „post-perestrojka UdSSR“ ihr Gewicht behalten wird. Die Entwicklung der letzten Jahre hat ihm Recht gegeben.

Berlin

Klaus Meyer